

Neben der Kost ist auch die Logis wichtig, damit sich die Gäste im Futterhaus wohlfühlen.



Augen auf beim Häuslekauf

Laden Sie Rotkehlchen, Meise und Spatz zum Mahl in ein gutes Vogelrestaurant. Dieses sorgt dafür, dass die wilde Schar gut und sicher versorgt ist und die kalte Zeit gesund übersteht.

Wer Vögel im Garten bewirkt, benötigt nicht nur die geeignete Nahrung. Auch auf das richtige Futterhaus kommt es an. Welches Modell ist geeignet, aus welchem Material soll es beschaffen sein, wird es täglich neu gefüllt oder auf Vorrat? Lesen Sie daher, wie Sie das passende Lokal finden und einen

schnabelfeinen Service auswählen, um die Körner und getrockneten Früchte optimal zu servieren. Generell sollte das Haus so konstruiert sein, dass der Inhalt nicht verkotet und stets trocken bleibt, sonst quillt, klumpt und schimmelt dieser. Wenn dann die gefiederten Gäste solch ein verdorbenes Mahl serviert bekämen, schadet es ihnen mehr, als es ihnen nutzt! Falls es ihnen schwerfällt, sich für

nur eines der vorgestellten Restaurants zu entscheiden, macht das nichts: Denn am besten bieten sie gleich mehrere Speisestätten an. Dies freut die Tiere, da es Gerangel um die besten Plätze vermeidet und der Verbreitung von Krankheiten vorbeugt. Und als Wirt hat man dann das Vergnügen, die hereinflatternden Gäste von mehreren Orten aus zu beobachten – und zwar am besten gemütlich von drinnen, mit Blick durchs Fenster. Folgende Futterhäuser bieten sich an:

- **KЛАSSISCHES FUTTERHÄUSCHEN:** Einige Vögel, wie **Amseln**, **Rotkehlchen**, sowie **Eichelhäher** und die immer häufiger überwinternden **Stare** bevorzugen feststehende Häuser, in denen sie sitzen



können. Wählen Sie daher ein komfortables Modell, das sich gut reinigen lässt und das gut abtrocknet, wie eines aus Holz. Auf Dächer aus Schilf, Stroh oder Rinde sollten Sie verzichten, da sich diese schnell mit Feuchtigkeit vollsaugen. Achten Sie darauf, dass die Bretter und Verstrebungen von Holzhäusern nicht zu dünn und die Oberflächen und Ecken sauber geglättet sind. Außerdem ist es wichtig, dass behandelte Flächen mit ungiftigen Farben imprägniert sind und die Dächer zusätzlich möglichst mit Dachpappe oder Blech vor Schnee und Regen geschützt sind. Schichtleimholz ist mitunter haltbarer als dünnes Weichholz, wie das von Fichte oder Kiefer. Zu beachten ist auch, dass Niederschläge und Schmelzwasser schnell vom Dach abfließen, weshalb dessen Neigung nicht zu flach sein sollte. Daneben ist ein ausreichender Überstand empfehlenswert, damit die Verköstigten nicht in der Traufe sitzen und es ihnen beim Füttern in den Nacken tropft. Zum Befüllen

gehen Sie am besten wie folgt vor: Stellen Sie eine Schale aus Metall, Keramik oder Kunststoff auf den Boden des Hauses. Streuen Sie dorthin ein das Fressbare. Bieten Sie möglichst nur so viel Kost an, wie täglich gefressen wird und fegen und waschen Sie die Station regelmäßig.

• DRAHTFUTTERSÄULE MIT NÜSSEN

In diese füllt man ganze Erdnüsse ein, die Vögel können sich dann Teile davon abpinken. Auf diese Weise wird das Verschlucken ganzer Nüsse verhindert, denn kleine Vögel ersticken an ihnen leicht. Für andere Sämereien sind solche Behälter nicht geeignet, da diese darin schnell schimmeln. Erdnüsse vernässen wegen ihres hohen Ölgehaltes nicht so rasch.

• SILO MIT FUTTERRINNE: Bei diesem Haustyp lagert das Essbare auch in einem Vorratsbehälter. Es findet sich nur eine

Der Buntspecht fliegt auf dieses Haus, in dem zwei Futterblöcke aus Fett stecken.



Der richtige Platz

- Mit einem Sicherheitsabstand von gut 10 m zum Gebäude werden kaum Vögel an die Scheibe fliegen. Fenster im gefährlichen Bereich dazwischen können Sie mit Aufklebern, winterlichen Dekorationen oder aufgemalten Mustern von außen für die fliegende Schar sichtbar machen.
- Die Futterstelle sollte für alle anfliegenden Tiere gut einsehbar sein, damit diese potenzielle Feinde, wie Katzen und Raubvögel von Weitem erkennen.
- Ein dorniges, Früchte tragendes Gehölz, wie Schlehe, Weißdorn, Wildrose sowie immergrüne Arten, die in 2–5 m Abstand stehen, bieten ideale Zuflucht und Deckung.
- Frei aufgestellte Futterhäuser besser auf einem glatten Kunststoff- oder Metallrohr etwa 1,5 m über dem Boden befestigen.
- Stehende Einrichtungen mit von unten befestigten Manschetten aus Schlehen- oder Rosenzweigen schützen gegen Räuber.
- Hängende Häuser an stabilen Zweigen mit viel Abstand zum Stamm schwankungsarm und gut befüllbar anbringen.

Öffnung, die meist als Rinne oder Ring unten am Gefäß verläuft. Das Ganze wird oft von einem Dach abgedeckt. Bei der Auswahl des passenden Modells aus Metall, Holz oder Kunststoff ist zu bedenken, dass verspielte Häuserformen zwar oft hübsch aussehen, aber oft schwer sauber zu halten und handwerklich oft von minderer Qualität sind. Überprüfen Sie daher stets, ob alle Bauteile, vor allem solche aus Metall sauber verarbeitet und



Kleiber an der Drahtfuttersäule



Die Sperlinge picken nach Herzenslust Sämereien aus den offenen Luken der Säule.

*Gott gibt jedem Vogel
sein Futter, aber
er wirft es ihm nicht
ins Nest!*

SPRICHWORT AUS MONTENEGRO

entgratet sind, damit sich weder die Gäste noch Sie daran verletzen. Ein hängendes Silo sollte zudem nicht zu hoch gebaut sein, damit es im Wind nicht allzu heftig schwankt und die kleinen Gäste vertreibt. Denn die größeren Tiere, wie Amsel und Eichelhäher bevorzugen ohnehin eher einen stabileren Grund. Daher reicht hier ein schmäler Landeplatz, da bei einer größeren Sitzfläche besagte dominante „Platzhirsche“ die „Hausbar“ besetzen.

• **FUTTERSÄULE MIT LUKEN:** Die Tiere sitzen nicht direkt in den Sämereien, sondern an den Gefäßöffnungen. Säulen werden sehr gerne von **Sperlingen, Finken und Meisen** besucht. Die meisten Säulen bestehen aus einem Kunststoffzylinder und einem abnehmbaren Dach, zum Einfüllen nimmt man Letzteres ab. Achten Sie bei preisgünstigen Modellen darauf, dass es dicht schließt, sich einfach öffnen und gut befüllen lässt. Da dieser Vorgang täglich erfolgt, sollte er einfach zu bewerkstelligen sein. Muss man dagegen umständlich an Schraubverschlüssen oder schwer gängigen Klappmechanismen herumfumm-

meln, vergeht einem schnell die Freude. An der Säule gibt es Öffnungen in unterschiedlicher Anzahl, an denen Vögel landen und sich versorgen. Wählen Sie Modelle mit Luken, die so geformt sind, dass beim Futterpicken weder wertvolle Fracht herausrieselt noch diese den Austritt verstopft. Zum Landen an der Säulen gibt es Sitzgelegenheiten, wobei robuste Ringe erste Wahl sind, da sie bequemer als Stangen sind. Wichtig ist außerdem, auf festen, bruchfesten Kunststoff zu achten. Denn vor allem leichte Säulen werden oft spröde und halten oft nicht eine Saison durch und wandern als Plastikmüll in die Tonne. Wählen Sie stattdessen Hochwertiges. Dieses erkennt man auch daran, dass Dächer und Sitzgelegenheiten aus Metall oder Gusseisen sind.

• **BODENFUTTERPLATZ:** Solch ein Futterhaus besitzt ein Dach, steht auf dem Boden und enthält Fressbares, wie beispielsweise Weichfutter, das frei verfügbar oder in einem Silo angeboten wird. Vorteil ist, dass die Gäste geschützt speisen und das Dargebotene keinen direkten Erdkontakt hat, und es daher nicht so rasch schimmelt oder aufweicht. Wichtig ist, frei angebotenes Futter nur nach Bedarf anzubieten, da auch Ratten durch die Speisen angelockt werden.

Sind die passenden Futterstellen ausgewählt, stellt oder hängt man diese in der geeigneten Umgebung auf (siehe Kasten: Der richtige Platz): Ist das Restaurant eröffnet, ist es wichtig, Futteröffnungen und Sitzplätze sauber zu halten. Denn wo viele Vögel an einem Ort zusammenkommen, können leicht Krankheiten übertragen werden: Salmonellen, Colibakterien oder die für die Gefiederten gefährliche Vogel-Trichomonadose (Rachenentzündung durch Parasiten) können sich durch Ausscheidungen im Futter oder durch Speichel im Trinkwasser rasant ausbreiten. Dies ist vor allem an milden Wintertagen durchaus eine

Diese Kost kommt stets gut an

► **Sortenreine Sämereien:** Am besten testen Sie die Vorlieben ihrer Gäste aus, indem Sie beispielsweise Sonnenblumenkerne, Getreidekörner, Erdnussstücke, Hirse und Mais sortenrein anbieten. Die kleinen Kraftpakete liefern reichlich Kohlenhydrate. Aus den Favoriten stellen Sie dann das Lieblingsfutter zusammen.

Der Vorteil: Sie versorgen die Schar optimal und halten die Verluste an Sämereien, die ungenutzt herumliegen gering. Achten Sie beim Kauf auf hochwertige, möglichst regionale Ware.

► **Fertige Samenmischungen:** Wählen Sie besser solche, die keine Abfälle und Füllstoffe aus industrieller Produktion enthalten und die sicher ohne Ambrosiasamen und Schimmelpilze sind.

► **Überlebenswichtige Fettnahrung:** Bei der Winterfütterung sind Fette erster Energieleverant. Machen Sie ihr Fettfutter am besten selbst oder kaufen hochwertiges Biofutter: Denn die meisten im Handel angebotenen Meisenknödel enthalten billige Füllstoffe wie Weizenkleie und andere minderwertige Restprodukte aus der Lebensmittelindustrie.

► **Nylonnetze entfernen:** Entfernen Sie die oft gebräuchlichen Netze um die Knödel und bieten die Kugeln in Drahtkörbchen an, in denen sich kein Vogelfüßchen verheddern kann.

► **Fettdepots immer auffüllen:** Füllen Sie diese immer schon am Abend auf: Denn kleine Vögel wie Kohlmeisen können bis zu 13 Prozent ihres Körpergewichtes in einer kalten Winternacht verlieren und müssen morgens Energie tanken, um zu überleben.

► **Fettfutter an Stämme und auf Zapfen schmieren:** Im erwärmten Zustand streichen Sie das Fettfutter direkt auf einer rauen Borke auf oder tauchen Fichtenzapfen darin ein: Das ist der Hit bei **Spechten, Kleibern, Spatzen und Meisen**.

► **Weitere Leckerbissen:** Die gefiederten Besucher erfreuen sich zusätzlich über **getrocknete Früchte, Mehlwürmer und Insekten**. Manche Vögel wie **Amseln** mögen gerne **Weintrauben** oder halbierte **Äpfel** an frostfreien Tagen.

Bezugsquellen siehe Seite 92



Der Blaumeise schmeckt es



Dieser Zapfen lädt zum Vogelmahl.

Gefahr. Tote Gäste am Verköstigungsplatz sind ein Alarmsignal. Dann gehen Sie wie folgt vor: Das verendete Tier mit Einmalhandschuhen fest in einem Plastikbeutel verpacken und in die Restmülltonne geben. Dann die Fütterung umgehend einstellen, alles desinfizieren, beispielsweise mit verdünnter Essigesenz und nach einigen Tagen Wartezeit an anderer Stelle im Garten füttern. Die immer wieder auftretende, gefürchtete Vogelgrippe betrifft übrigens vor allem Wasservögel. Im heimatischen Vogelklokal braucht man, nach derzeitigen Erkennt-

nissen, keine Angst davor zu haben. Zum Reinigen von Futterstellen eignet sich am besten kochend heißes Wasser, das ohne chemische Zusätze ist, und eine grobe Flaschen- oder Wurzelbürste. Manche Häuschen und -silos lassen sich für diese Arbeit auch zerlegen. Wichtig ist, sie danach gut zu trocknen, ehe man sie wieder nutzt. Gesäubert werden sie vor und nach der Fütterungssaison, sie sind ansonsten wartungsfrei.

Wer nun für das Speisen in schöner Umgebung gesorgt hat, will sicher auch

den Durst der Gäste stillen: Ein frostsicheres Trinkgefäß mit täglich erneuertem Wasser sollte daher nicht fehlen. Ein auf der nassen Oberfläche schwimmendes Holzstück verzögert das Zufrieren an kalten Tagen und dient als Sitzplatz. Das Wasser darf warm eingefüllt werden. Mitunter nutzen die Tiere dann die Gelegenheit für ein Bad im Nass, das ihnen auch bei Kälte nicht schadet.

Birgit Helbig